



CH-3003 Bern, GS-EVD, BDL

Ask Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien  
Fachstelle Frieden & Menschenrechte  
Postfach 7004  
6000 Luzern 7

Bern, 28. August 2009

**Ihr Schreiben vom 7. August 2009: "Moratorium für Agrotreibstoffe und Kolumbien-Besuch"**

Sehr geehrter Herr Rütsche

Besten Dank für Ihr obenerwähntes Schreiben. Ihre Ansicht, dass Agrotreibstoffe die aktuellen Energie- und Umweltprobleme nicht lösen können, teile ich. Unter gewissen Rahmenbedingungen können Agrotreibstoffe dennoch einen Beitrag, namentlich zur Bekämpfung des Klimawandels leisten. Insbesondere die vom Parlament beschlossene Mineralölsteuerbefreiung soll entsprechende, ökologisch produzierte Agrotreibstoffe gezielt fördern.

Es besteht tatsächlich das von Ihnen erwähnte Risiko, dass der Anbau von Rohstoffen für Agrotreibstoffe in Konkurrenz zur Landnutzung für den Anbau von Nahrungsmitteln steht. Andererseits muss noch näher abgeklärt werden, ob *Jatropha* hier eine Lösung bieten könnte. Die gleiche Problematik gilt zudem auch bei anderen agrarischen Nicht-Nahrungsmitteln wie beispielsweise Baumwolle und Blumen sowie – zumindest in ähnlicher Form – für den rasch wachsenden Anbau von Futtermitteln. Die zur Bestimmung einer allfälligen Landnutzungs Konkurrenz nötigen objektiven Kriterien und Daten existieren noch nicht. Die Schweiz engagiert sich deshalb aktiv bei der Suche nach breit abgestützten, international vereinbarten Kriterien und der Bereitstellung der nötigen Daten (beispielsweise im Rahmen des *Roundtable on Sustainable Biofuels* der EPFL; der *Global Bioenergy Partnership*, GBEP; oder im Rahmen eines informellen Konsultationsprozesses mit der EU).

Ein internationales Moratorium von Agrotreibstoffen aus industrieller Produktion, wie von Ihnen vorgeschlagen, ist kaum realisierbar, denn eine Vielzahl von Ländern sind an der Produktion und dem Verkauf von Agrotreibstoffen interessiert. Es gilt zu berücksichtigen, dass, unter den richtigen Rahmenbedingungen produziert, Agrotreibstoffe für gewisse Länder durchaus ein Entwicklungspotenzial bergen, das nicht blockiert werden sollte. So fördert denn auch die EU den Handel mit nachhaltig produzierten Agrotreibstoffen und hält – gleich wie die USA und andere Länder – an Beimischquoten fest.

Das Anliegen eines nationalen Moratoriums wird gegenwärtig von den zuständigen parlamentarischen Kommissionen behandelt. Dieser Diskussion möchte ich nicht vorgreifen.